

## **Kontakt und Anmeldung:**

Nicola Willenberg  
Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO)  
Robert-Koch-Straße 40  
48149 Münster  
Tel.: 0251 83-32226  
n.willenberg@uni-muenster.de

## **Konzeption:**

Prof. Dr. Franz-Werner Kersting  
LWL-Institut  
für westfälische Regionalgeschichte

Nicola Willenberg M.A.  
Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO)

## **Master-Studierende:**

Fabian Bonberg, Sandra Holtrup, Marja Küper,  
Dennis Poschmann, Sarah Siemens

## **Technische Gestaltung:**

Andreas Wessendorf  
Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO)

> Die "brutale Realität"  
sichtbar machen

Psychiatriekritische Fotografien  
aus den '68er'-Jahren

Ausstellung  
an der LWL-Klinik Lengerich

13. bis 21. September 2020

Foto: Karl Klucken, 1970/71 | Archiv- und Dokumentationszentrum | LWL-Klinik Warstein

Als die 1971 gestartete westdeutsche Psychiatrie-Enquete-Kommission 1973 einen ersten Zwischenbericht vorlegte, brandmarkte dieser die „inhumanen Lebensverhältnisse“ in den alten Anstalten als „brutale Realität“ und forderte „Sofortmaßnahmen“ zu deren Überwindung. Geprägt und in den Diskurs eingeführt hatte den Begriff der „brutalen Realität“ das Kommissionsmitglied Eberhard Kluge (1920–1993). Kluge hatte 1970 die Leitung des Westfälischen Landeskrankenhauses (heute: LWL-Klinik) Warstein übernommen und dort auch den Pfleger und Amateurfotografen Karl Klucken (1927–2010) kennengelernt. Das Zusammentreffen von Kluge und Klucken mündete in eine lokale Fotoaktion, deren Ziel es war, die „brutale Realität“ wie vergitterte Fenster, Bettensäule oder heruntergekommene Toiletten im Bild festzuhalten.

Aus der Aktion gingen 122 Schwarz-Weiß-Aufnahmen hervor. Diese bieten eine einzigartige Visualisierung sowohl der Missstände in der damaligen deutschen Anstaltspsychiatrie als auch einer wichtigen Etappe zu deren Überwindung. Zudem repräsentiert die Dokumentation eine Form der zeitgenössischen Psychiatriekritik, die nicht primär von außen kam, sondern von innen, aus der „totalen Institution“ selbst. Schließlich veranschaulicht das Foto-Setting, wie und warum sich bestimmte Motive in das Bildgedächtnis der Psychiatrie eingeschrieben haben.

Gründe genug, einer breiteren Öffentlichkeit erstmals eine repräsentative Auswahl der Warsteiner Aufnahmen zu zeigen. Ergänzend treten Fotografien aus der LWL-Klinik Lengerich sowie auch zeitgenössische Filmdokumente hinzu. Die Ausstellung ist aus einem vom LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte gemeinsam mit der Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) veranstalteten Praxisseminar hervorgegangen. Im Rahmen der AFO-„Expedition Münsterland“ führt sie Geschichte und Öffentlichkeit in der Region zusammen.

### **Ausstellungseröffnung:**

So, 13.9.2020, 11 Uhr  
Tag des Offenen Denkmals

### **Grußworte:**

Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger  
*LWL-Kulturdezernentin*

Dr. Wilhelm Bauhus  
*Leiter der Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO)*

Dennis Poschmann  
*WWU*

### **Ort:**

Wissenschaftsbox der WWU  
auf dem Gelände der LWL-Klinik Lengerich  
Parkallee 10  
49525 Lengerich

### **Öffnungszeiten:**

So, 13.9.20, 11 – 18.00 Uhr

Mo, 14.9.20 – Mo, 21.9.20,  
jeweils 14.00 – 18.00 Uhr

Beim Besuch der Ausstellung sind die coronabedingten Hygieneauflagen und Zugangsbeschränkungen zu beachten. Es muss ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden. Wir danken für Ihr Verständnis.

Der Ausstellungsbesuch kann auf dem Klinikgelände mit einer persönlichen Begehung des Lengericher Gedenkpades für die Opfer der NS-„Euthanasie“ verbunden werden. Der Gedenkpfad wurde am 21.9.2017 eröffnet. Das regelmäßige öffentliche „Aktive Erinnern“ am 21. September findet in diesem Jahr als interne und geschlossene Veranstaltung statt, kann jedoch anschließend auf YouTube digital miterlebt werden.